

Landungen nach 23 Uhr ein permanentes Ärgernis

Die Fluglärmmmission fordert zum wiederholten Mal eine Änderung des Flugplans

Freilassing. Wie immer unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagte im April die „Kommission zum Schutz gegen Fluglärm und gegen Luftverunreinigung durch Flugzeuge für den Flughafen Salzburg“, kurz Fluglärmmmission genannt. Der stellvertretende Kommissionsvorsitzende, Ainrings Bürgermeister Hans Eschlberger, leitete die Sitzung in Vertretung für den erkrankten Vorsitzenden Bürgermeister Josef Flat-scher.

Wie aus dem jetzt von der Stadt Freilassing vorgelegten Bericht hervorgeht, sprachen die Mitglieder dabei auch ein Dauerärgernis an, nämlich die Betriebszeiten-überschreitungen. 80 Landungen nach 23 Uhr sind demnach 2017 registriert worden und damit um 25 mehr als im Vorjahr. „Warum können die Flugpläne nicht so gestaltet werden, dass nicht durch geplante Landungen kurz vor 23 Uhr die Verspätung schon vorprogrammiert ist?“, fragten die Mitglieder und forderten zum wiederholten Mal eine Änderung der Flugpläne.

Zahl der Flugbewegungen geht nach oben

Der Salzburg Airport legte seine Flugverkehrsstatistik für 2017 vor. Demnach erfolgten insgesamt 58 046 Flugbewegungen, 6,6 Prozent mehr als im Vorjahr, in dem 54 469 Flüge zu verzeichnen wa-



Mehr als 96 Prozent der Landeanflüge führten im vergangenen Jahr über bayerisches Gebiet.

– Foto: Michael Hudelist

ren. Auf Linienflüge und auf den touristischen Verkehr entfielen 19 479 Bewegungen, einPlus von zehn Prozent. Die Allgemeine Luftfahrt hatte einen Anteil von 38 567 Flügen. Die Passagierzahlen haben mit 1,89 Millionen Passagieren gegenüber dem Vorjahr um 8,7 Prozent zugelegt.

Bei der Richtungsverteilung der An- und Abflüge ist immer noch keine Verbesserung festzustellen:

96,3 Prozent der Landungen erfolgten von Norden, wobei hier knapp vier Prozent „Circling-Anflüge“ eingerechnet sind. Diese Anflüge kommen auch von Norden her, drehen bei oder vor Freilassing ab und landen letztendlich von Süden. Bei den Starts gingen 85 Prozent nach Norden, wie auch im Jahr 2016. Festzustellen ist laut Stadt Freilassing, dass an den starken Wintercharter-Sams-

tagen (Januar bis März) mit teilweise mehr als 200 Flugbewegungen der Start nach Süden vermehrt genutzt wird. Vorschläge, wie die Situation bezüglich einer gerechteren Verteilung der An- und Abflugrichtung verbessert werden können, liegen vor in Form eines 14-Punkte-Programms der Austro Control, dem aber vom Bürgerbeirat für den Flughafen Salzburg nicht einheit-

lich zugestimmt wird. „Die meisten Mitgliedern der Fluglärmmmission forderten aber auch in dieser Sitzung wiederholt, dass dieses Programm schrittweise umgesetzt wird“, heißt es im Bericht aus der Kommission.

Maximal Machbares soll umgesetzt werden

Die Ergebnisse des deutsch-österreichischen „Gemeinsamen Technischen Ausschusses“ zeigen ebenfalls Möglichkeiten der Verbesserung auf: Unter anderem ein Pistennutzungskonzept, das bei bestimmten Wetterbedingungen die Starts nach Süden mehr als verdoppeln würde. Dieses Konzept hatten aber schon im Vorfeld Stadt und Land Salzburg als nicht annehmbar bezeichnet. Es wurde zusätzlich ein modifiziertes Pistennutzungskonzept von österreichischer Seite unterbreitet, das zwar auch einige Änderungen mit sich bringen würde, aber eine nicht so günstige Verkehrsverteilung für die deutsche Seite. Die bayerischen Kommunen Freilassing, Ainring und Saaldorf-Surheim sowie Landrat Georg Grabner fordern jedoch, dass das maximal technisch Machbare umgesetzt werden soll. „Die Kommissionsmitglieder waren sich deshalb einig, dass wieder die Konsultationsgespräche auf höchster Ebene zwischen dem deutschen und österreichischem Ministerium statt-

finden müssen, da nur hier die entsprechenden Weichen gestellt werden können“, heißt es.

Die Freilassing Lärmmessstation an der Nocksteinstraße musste eine Straße weiter verlegt werden, da am bisherigen Standort Baumaßnahmen erfolgen. Sie soll nach Möglichkeit wieder an den alten Standort zurückkommen.

Flugspuren, die deutlich von der Ideallinie abweichen, sind immer wieder ein Diskussionspunkt. Christian Woborsky von der Austro Control erklärte, dass die Toleranzen bei den Flugspuren sehr groß sein könnten und dass sie in der Regel nicht als ein zu ahnender Verstoß verfolgt werden könnten. Es werde aber ein sogenanntes Monitoring-Tool entwickelt, das die Flugspuren bewerten soll. Hier bat die Kommission darum, dass bei diesem Tool auch festgelegt werden soll, wann eine Flugspur als Ausreißer zu bewerten ist.

Die Kommission wurde auch über eine Feinstaubmessung am Flughafen informiert, die vom Land Salzburg in Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg durchgeführt wurde. Die Werte lagen deutlich unter dem Limit, das die EU vorgibt, und auch unter dem Grenzwert, der für Kurgebiete gilt. Die Kommission setzt sich dafür ein, dass solche Messungen auch in Freilassing durchgeführt werden.

– red